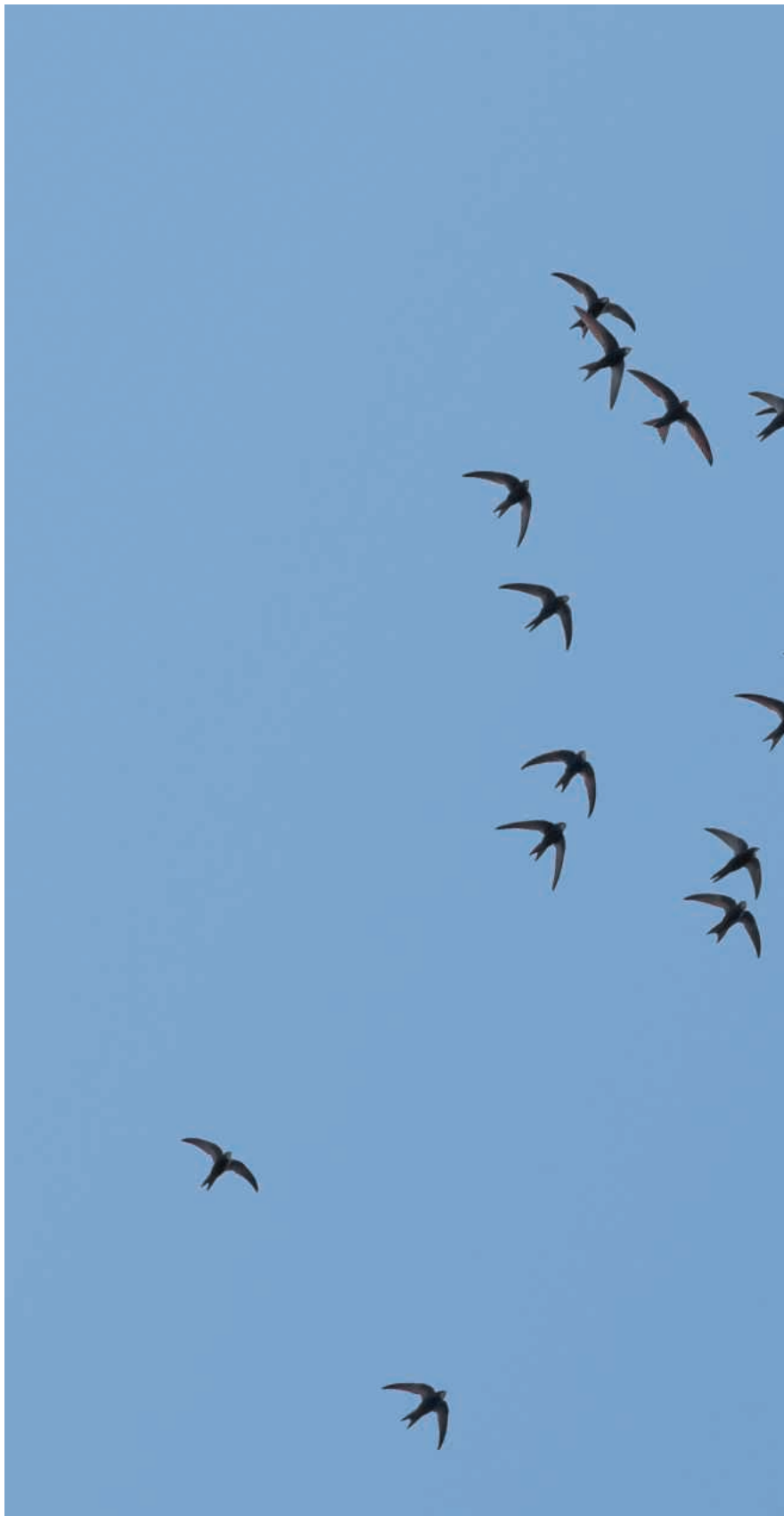


«Fliegende Objekte»

Mauersegler in luftiger Höhe

(Bild: Beni Herzog)





Mauersegler sorgen für mediterranes Flair in der Altstadt



Text Beni Herzog

Im Mittelmeerraum gehören die Flugspektakel der Mauersegler zum abendlichen Ambiente in den Altstädten. Auch in Brugg lässt sich diese Stimmung erleben.

Wer in diesem Frühjahr in den Himmel schaute, dem fielen zwei Dinge auf: die Ruhe und das ungestörte Blau. Der Flugverkehr war Corona-bedingt fast gänzlich zum Erliegen gekommen. Dafür begannen andere *fliegende Objekte*, die Lufthoheit am Himmel über Brugg zu erobern. Sie waren schon in früheren Jahren präsent, doch in diesem Jahr fielen sie besonders auf: die Mauersegler. Die Rückkehr aus ihren Überwinterungsgebieten in Afrika ist mit jährlich wiederkehrenden, auffälligen Ritualen verbunden.

Flugspektakel der Jungmannschaft

Dabei beginnt alles recht unspektakulär. Ende April kehren die erfahrenen Brutpaare zurück und besetzen ihre Nester, die sie teilweise schon seit vielen Jahren benutzen. Sie erneuern die Nester und beginnen bald mit dem Brutgeschäft. Zwischenzeitlich treffen die zwei- und dreijährigen Vögel ein. Diese nennt man *Vorbrüter*, denn sie versuchen zwar, ein Nest zu besetzen und einen Brutpartner zu finden, können aber nicht brüten, da sie noch nicht geschlechtsreif sind. Bei der Nistplatzsuche der *Heiratswilligen* gibt es öfters Konflikte mit den angestammten Brut-

paaren, die aber meist zugunsten der *Alteingesessenen* ausgehen. Am Schluss treffen die *Einjährigen* ein, also diejenigen, die im Vorjahr geschlüpft sind. Sie sorgen für das eigentliche Spektakel über unseren Köpfen. In grösseren Trupps, manchmal wild durcheinander, manchmal in geordneten Formationen, aber immer von kreischenden Sreeh-Rufen begleitet, fliegen sie durch Strassen und Gassen und über den Plätzen. Sie umrunden dabei markante Gebäude, wo sich die Brutplätze befinden. Diese Flugrituale und die typische Geräuschkulisse sind sehr speziell für die Mauersegler. Sie prägen die Sommermonate nicht nur im Mittelmeerraum, sondern auch in vielen Schweizer Städten.

Bereits Ende Juli ist der Spuk vorbei. Sobald die Jungvögel die Nester verlassen haben, ziehen die Mauersegler ab Anfang August wieder gegen Süden – sie gehören damit zu den frühesten unter den Zugvögeln.

Mauersegler sind ausgesprochene Vielflieger

Als Langstreckenzieher nehmen sie jedes Jahr den Weg von den Brutgebieten in Europa in die Über-



winterungsgebiete im südlichen Afrika *unter die Flügel*. Dort verbringen sie das ganze Winterhalbjahr in der Luft. Wie kaum ein anderer Vogel ist der Mauersegler als Jäger fliegender Insekten an das Leben im freien Luftraum angepasst.

Mit Ausnahme der Zeit als Jung- und Brutvögel verbringen die flinken Flieger ihr ganzes Leben in der Luft. Sie fressen, trinken, sammeln Nistmaterial und paaren sich sogar im Flug. Die Mauersegler sind aber auch Schnellflieger, die während der Insektenjagd und bei Flugspielen mühelos über 120 Kilometer pro Stunde erreichen. Dementsprechend ist der Rumpf stromlinienförmig gebaut, und sie zeichnen sich durch lange und schmale Flügel aus. Obwohl sie sich in Aussehen und Verhalten ähneln, sind die Segler nicht mit den Schwalben verwandt.

Vom Felsbrüter zum Stadtbewohner

Der Mauersegler war ursprünglich hauptsächlich ein Felsbrüter. Bereits im Mittelalter hat er jedoch den Übergang vom Fels- zum Gebäudebrüter vollzogen und wurde zu einem Kulturfolger. In den Baustrukturen der alten Städte fand der

Mauersegler ideale Nistmöglichkeiten, da sie viele Nischen und Hohlräume in Mauerlöchern, in der Konstruktion des Dachstuhls und unter Ziegeldächern aufwiesen. Der Mauersegler hat sich in der Umgebung des Menschen so wohlfühlt, dass er heute praktisch nirgends mehr in Felsen brütet. Das hat ihn jedoch abhängig von Gebäudebrutplätzen und anfällig gegenüber Abriss, Umbauten und Veränderungen der Baustrukturen gemacht.

Moderne Gebäude mit Flachdächern und glatten, isolierten Fassaden bieten weit weniger Nischen, die sich als Brutplätze eignen, als ältere Bauwerke. Zur Herstellung einer luftdichten Gebäudehülle werden moderne Dächer meist hermetisch abgeschlossen. Lüftungsöffnungen werden zusätzlich mit Gittern vor dem Eintritt von Tieren geschützt. Durch diese Massnahmen reduzieren sich die Nistmöglichkeiten für Gebäudebrüter drastisch. Auch der Abbruch von alten Industriegebäuden wirkt sich nachteilig für die Vögel aus.

So passiert es, dass die aus dem Winterquartier zurückkehrenden Segler nach einer Modernisierung unvorsehbarerweise *vor verschlossener Tür* stehen.

In grösseren Trupps und von kreischenden Sritih-Rufen begleitet, fliegen die Mauersegler durch Strassen und Gassen
(Bild: Beni Herzog)



Die neuen Nistkästen beim Werkhof des Stadtbauamts sind gut besetzt, links Altvogel, rechts Jungvögel
(Bilder: Beni Herzog)



Die neuen Nistkästen der Erweiterung im 2014 wurden mit der Autodrehleiter der Brugger Feuerwehr montiert
(Bild: Maja Suter)



Neue Brutplätze in Brugg ...

Ein solches Ereignis wurde im Herbst 2004 zum Startschuss für eine Reihe von Massnahmen zum Schutz der Mauersegler in der Region Brugg. Damals gaben die *Industriellen Betriebe Brugg (IBB)* bekannt, dass das alte Gaswerk im kommenden Frühjahr abgebrochen werden sollte. An einem Schuppen des Gaswerkareals hatte sich im Lauf der Jahre eine Kolonie von 10 bis 12 Mauersegler-Brutpaaren niedergelassen. Auf Initiative von Maja und Fritz Suter sowie einiger weiterer Mitglieder des *Natur- und Vogelschutzvereins Brugg* versuchte man, zusammen mit Vertretern der *Vogelwarte Sempach* und der *Landschaftskommission Brugg (LaKo)*, die Mauersegler an einen neuen Neststandort umzusiedeln.

Als Alternativstandort bot sich ein nahe gelegener Schuppen im Werkhof des Stadtbauamts an. Sowohl die *IBB* wie das Stadtbauamt unterstützten das Vorhaben, und so standen bereits vor der neuen Brutsaison 2005 insgesamt 24 neue Mauersegler-Nistkästen bereit, hergestellt vom Schreiner der Vogelwarte. Die grosse Frage war: Nehmen die vom Gaswerkareal verbannten Mauersegler

die neuen Nistmöglichkeiten an? Während der Brutsaison konnten zahlreiche Anflüge von Mauerseglern an die neuen Nester beobachtet werden. Aus einem der Nistkästen schauten zuletzt zwei Jungvögel heraus – ein guter Anfang, denn wo Mauersegler brüten, stellen sich meist bald weitere Artgenossen ein. Bis zum Jahr 2012 waren alle 24 Nester besetzt.

Im 2014 entschied man sich daher, die Mauerseglerkolonie auf 84 Nistplätze zu erweitern. Auch hier boten das Stadtbauamt und die *IBB* ihre praktische Hilfe an. Bis heute helfen sie auch mit bei Änderungen sowie beim Öffnen der Nistkasten-Batterien im Frühjahr und beim Verschliessen und bei der Kontrolle im Spätsommer, beispielsweise durch Bereitstellung der dazu notwendigen Hebebühne.

... und Windisch-Königsfelden

Zwischenzeitlich hatten die *Mauersegler-Freunde* im Jahr 2006 den neuen Verein *BirdLife – Naturschutz Brugg und Umgebung* unter der Leitung von Maja Suter gegründet. Sie fanden bald ein neues Tätigkeitsfeld in Königsfelden. Bei einem Brutvogelinventar stellte man fest, dass Mauersegler



trotz Schutzgitter gegen die Tauben im Dachstock der Klosterkirche ein- und ausflogen. Bei einer Begehung zusammen mit Andres Beck, dem Gebäudebrüter-Beauftragten des Kantons, stellte dieser ein grosses Potenzial für die Ansiedlung weiterer Mauersegler im Dachgeschoss der Klosterkirche fest. Hierzu mussten aber einige bauliche Änderungen vorgenommen werden. Für die spätere Kontrolle der Mauerseglerkolonie wurde der Dachstock im Bereich der Nester begehbar gemacht und wurden die einzelnen Brutnischen abgetrennt und mit abnehmbaren Abdeckungen versehen.

Für diese Arbeiten wurde im Frühjahr 2009 im Dachgeschoss der Klosterkirche eine temporäre Schreinerwerkstatt eingerichtet. Das ganze Material hierfür musste über die steilen Wendeltreppen hochgetragen werden. Unter dem Kirchendach wurde gehämmert und gesägt, geputzt und geschraubt – meist unbemerkt von den Besuchern, die unten die Kunstschatze von Königsfelden bewunderten. Vorwiegend die Vorstandsmitglieder des neuen Vereins sowie einige handwerklich begabte Vereinsmitglieder leisteten mit rund 700 Arbeitsstunden einen grossen freiwilligen Einsatz.

Aber auch Andres Beck, der unter anderem für die notwendigen Bewilligungen besorgt war, half tatkräftig mit. Ab der Brutsaison 2010 standen den Mauerseglern in Königsfelden insgesamt 120 neue Nistplätze zur Verfügung. Sie waren in den letzten Jahren immer etwa zu zwei Dritteln besetzt.

Im Schwarzen Turm hat Fritz Suter die als Brutplatz genutzten früheren Schiessscharten auf der Innenseite mit abnehmbaren Abdeckungen versehen, damit sich die dort brütenden Mauersegler nicht ins Turminnere verirren. Zusätzlich wurden *Mehrfamilien-Nistkästen* installiert. So entstanden dort sechzehn sehr beliebte Nistplätze.

Bei der Renovation des ehemaligen Postgebäudes an der Stapferstrasse in Brugg konnten dank dem Baugerüst an der Dachuntersicht 24 Mauersegler-Nistkästen angebracht werden. Zahlreiche weitere künstliche Nisthilfen installierten private Hausbesitzer im nahen und weiteren Umfeld der Altstadt. Insgesamt dürften im Raum zwischen Königsfelden und der Bruggen Altstadt gegen 300 künstliche Nistplätze zur Verfügung stehen. Nicht zu vergessen sind die weiterhin vorhandenen natürlichen Nistplätze

Im Dachgeschoss der Klosterkirche wurde eine temporäre Schreinerwerkstatt eingerichtet. Das ganze Material hierfür musste über die steilen Wendeltreppen hochgetragen werden

(Bilder: Maja Suter)

Besetztes Mauerseglernest in Königsfelden mit drei Küken
(Bild: Beni Herzog)



Die ehemaligen Schiess-
scharten des Schwarzen Turms
werden als Brutplatz benutzt

Gegenüberliegende Seite
Im obersten Geschoss des
Schwarzen Turms sind Kästen
mit je sechs Nistplätzen
installiert
(Bilder: Beni Herzog)

in Mauernischen und unter Dachziegeln, so etwa
in den Nebengebäuden der Stadtkirche oder an
der Alten Post.

Damit weist Brugg heute einen der grössten
Mauerseglerbestände unter den Aargauer Klein-
städten auf. Nur dank der künstlichen Nisthilfen
kann jedoch verhindert werden, dass der bei
uns noch verbreitete Mauersegler in naher Zu-

kunft auf der Roten Liste der gefährdeten Arten
steht.

Wer in den Sommermonaten in den Abend-
stunden auf dem Eisiplatz oder in einer Strassen-
beiz der Altstadt sitzt, wird also weiterhin die
Flugspektakel der Mauersegler geniessen können,
die so sehr an das mediterrane Flair mittelalter-
licher Städte in Spanien oder Italien erinnern.

Zahlen und Fakten zum Mauersegler

Wussten Sie, dass ...

... ein Mauersegler in zwanzig Jahren (Lebenserwartung) rund 3,8 Millionen Kilometer
im Flug zurücklegt? Das entspricht einer Strecke von 5 Mal zum Mond und zurück oder
97 Mal um die Erde.

... Mauersegler abends in Höhen bis 3000 Meter aufsteigen? Dort verbringen sie
die Nacht im Gleitflug in einer Art Halbschlaf. Die eine Hirnhälfte schläft, die andere
kontrolliert den Flug.

... junge Mauersegler in eine Kältestarre fallen können? Wenn das Futterangebot
wegen Kälte und Regen fehlt, verschwinden die Altvögel zur Futtersuche für mehrere
Tage. In der Kältestarre sparen die Jungen Energie und überstehen die futter- und
elternlose Zeit.

... Mauersegler Insekten im Flug im Kehlsack sammeln? Eine Futterkugel kann bis
500 Kleininsekten enthalten, das ergibt pro Mauerseglerfamilie und Brutsaison einen
Verbrauch von 700 000 Insekten.



